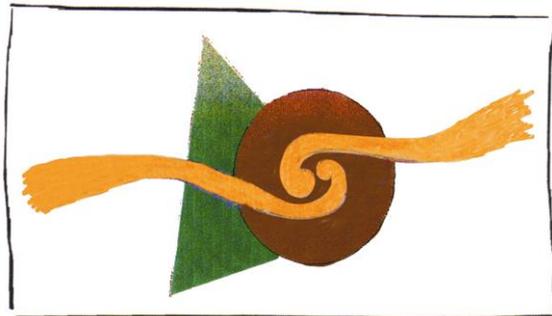


Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle der Stadt Niederkassel



Tätigkeitsbericht 2015



Der Bürgermeister



Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle

Annostr. 1

53859 Niederkassel

Tel.: 02208/73774

Mitarbeiter/Innen

Heidemarie Müller	Dipl.-Sozialpädagogin
Susanne Niederberger	Dipl.-Heilpädagogin, Dipl.-Pädagogin
Andreas Renger	Dipl.-Psychologe, Leiter
Anke Schäfer	Dipl. -Sozialpädagogin

Honorarkräfte

Heike Bösche
Tanja Deiters
Christian Gärtner
Werner Pilz
Kirsten van Well
Ingrid Wonneberger



Inhalt

Vorwort

1. Einzelfallarbeit

- 1.1. Zahl der Ratsuchenden**
- 1.2. Geschlechterverteilung**
- 1.3. Beratungsanlässe**
- 1.4. Bildungssituation**
- 1.5. Wartezeiten**
- 1.6. Anzahl der Gesprächskontakte**
- 1.7. Dauer der Beratung**

2. Einzelfallübergreifende Angebote und Vernetzung

- 2.1. Arbeitskreise**
- 2.2. Supervisionen**
- 2.3. Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte**
- 2.4. Projekte**

3. Neue Aufgaben und Herausforderungen

- 3.1. Der Kinderschutzordner Niederkassel**

4. Ausblick



Vorwort

Seit 1989 widmet sich die Beratungsstelle in Niederkassel der psychosozialen Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten. Den gesetzlichen Rahmen hierfür bilden die §§ 16,17,27 und 28 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).

Die Beratungsstelle wird aus kommunalen Mitteln mit einer anteiligen Landesförderung finanziert.

Der Stellenplan der Beratungsstelle sieht seit März 2012 eine Vollzeitstelle und drei Teilzeitstellen von 32, 25 und 26 Stunden vor. Die Stundenerweiterung ist vor allem für die in diesem Jahr intensivierete Supervision in den Kindertagesstätten erfolgt.

Somit arbeiten nunmehr zwei Dipl.-Sozialpädagoginnen(32 Std./Wo und 25 Std./Wo.), eine Dipl. Heilpädagogin (26 Std/Wo.) sowie ein Diplom-Psychologe als Leiter (Vollzeitstelle) in der Beratungsstelle.

Im Zentrum des Jahres stand die Vorbereitung auf den zweiten Fachtag, den die Beratungsstelle zu Beginn des Jahres 2016 unter dem Titel „Die Entdeckung der Goldmine“ geplant hatte.

Die Fallübergreifende Arbeit, insbesondere die Fortbildungen und die Einrichtung von Gruppen für Kinder und für Erwachsene und die damit verbundene Akquise von zum Teil vom Förderverein ELFE, zum Teil erstmals auch durch städtische Mittel finanzierten qualifizierten Honorarkräften nahmen einen breiten Raum ein.

Zugleich ist es eine Aufgabe, der sich das Team der Beratungsstelle immer wieder gerne stellt, aus der laufenden Einzelfallarbeit, Bedürfnisse und Trends zu erkennen und auf diese gesellschaftlichen Notwendigkeiten mit möglichst passgenauen Angeboten einzugehen.

Solche Trends zu beschreiben und sie, so weit es geht, auch durch ermittelte Zahlen zu belegen ist neben der Darstellung der geleisteten Arbeit das Ziel und die Absicht des vorliegenden Berichts.



1. Einzelfallarbeit

1.1. Zahl der Ratsuchenden

Im Jahr 2015 abgeschlossen		ins Jahr 2016 übernommen	Σ
Jugendhilfe	152	31	183
Ehe- u. Lebensberatung	1	24	25
Σ	153	55	208

Tab. 1: Aufkommen der Klienten in der Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle im Jahr 2015

Im Jahre 2015 wurden insgesamt 208 Fälle betreut, davon waren 143 Neuaufnahmen. Von den Fällen der Jugendhilfe waren 54,5 % männlich und 45,5% weiblich. Damit ist das Geschlechterverhältnis zum ersten Mal seit bestehen der Beratungsstelle im Vergleich zu den Vorjahren relativ ausgeglichen. In den meisten Altersstufen zeigt sich ein erkennbarer Überhang von angemeldeten Mädchen, das Verhältnis kehrt sich allerdings in der Pubertät bei den 12 bis 15jährigen drastisch um (28,4 % Jungen zu 11 % Mädchen). Es ist sicherlich verfrüht, von einem Trend zu sprechen, sollte sich diese Tendenz allerdings fortsetzen, könnten wir es als einen Hinweis darauf verstehen, dass Überweiser (in diesem Falle Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen) zunehmend auch einen Blick auf stille, weniger als störend erlebte verhaltensauffällige Mädchen entwickeln.

In 24 % der Fälle handelte es sich um Beratungen vor oder nach einer Trennung, damit bleibt die Beratung im Umfeld von Trennung und Scheidung weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit, wobei es sich thematisch nur zum Teil um die Bearbeitung von Trennungs- und Scheidungskonflikten handelt.

22% aller Neuaufnahmen hatten einen Migrationshintergrund. Die deutliche Zunahme an Migrantenfamilien wird eine der Herausforderungen der Beratungsstelle für die Zukunft sein. Das heißt, Fortbildungen im Bereich interkultureller Beratung werden vermehrt notwendig werden, aber ebenso die Bereitstellung externer muttersprachlicher Berater und Dolmetscher sowie interkulturelle Konzepte für die übergreifende Kooperation mit dem ASD und den „Frühen Hilfen“.

In 67% aller Fälle wurde vorrangig mit den Eltern gearbeitet, in 21% der Fälle mit der gesamten Familie. In 11% der Fälle mit den Kindern oder Jugendlichen allein.

1.2. Geschlechterverteilung

Abb.1: Verteilung der Klienten nach Alter und Geschlecht in absoluten Zahlen 2012

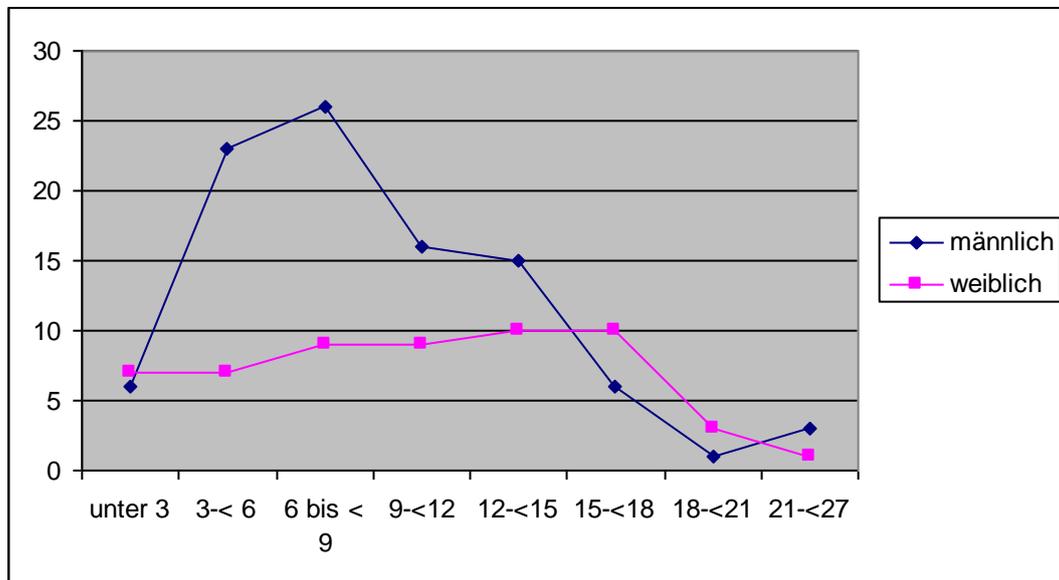
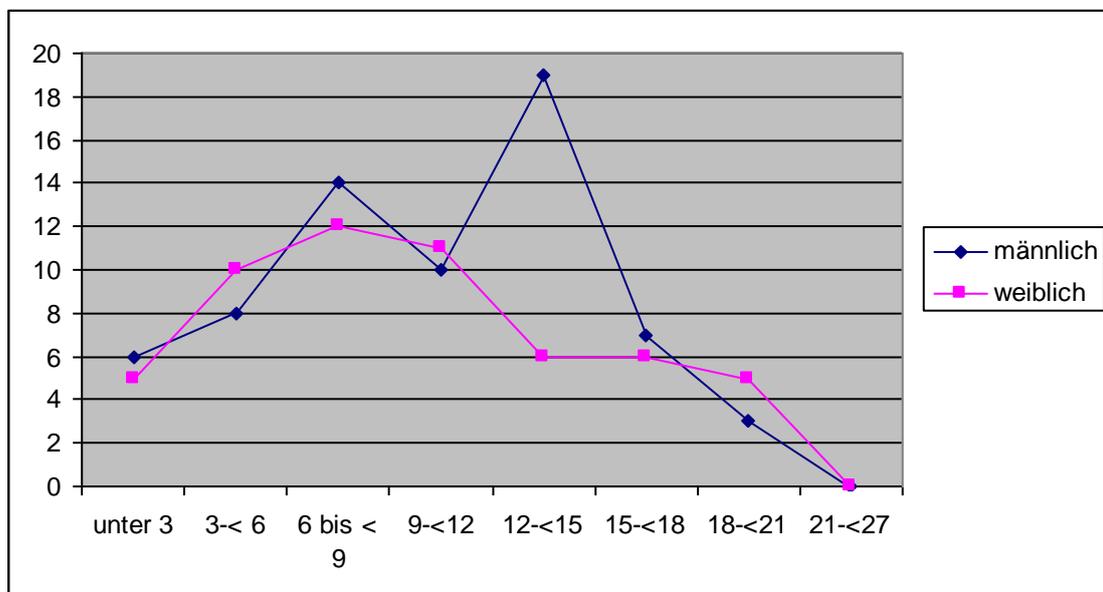


Abb.2: Verteilung der Klienten nach Alter und Geschlecht in absoluten Zahlen 2015



Abbildungen 1 und 2 zeigen die bereits oben erwähnte Verschiebung bezüglich der Geschlechterverteilung. Offensichtlich gleichen sich die Mädchen in der Nutzung der Beratungsstelle zunehmend den Jungen an, vor allem in der Grundschulzeit wird die Beratungsstelle stärker auch von Mädchen aufgesucht. Wie im vergangenen Jahresbericht angekündigt, hat sich die Beratungsstelle vorgenommen, auf diesen Trend zu reagieren. Die Gruppe für Vorschulkinder „Groß fühlen, nach vorne springen“ und eine Mädchengruppe stellen erste Antworten auf diese Entwicklung dar.

1.3. Beratungsanlässe

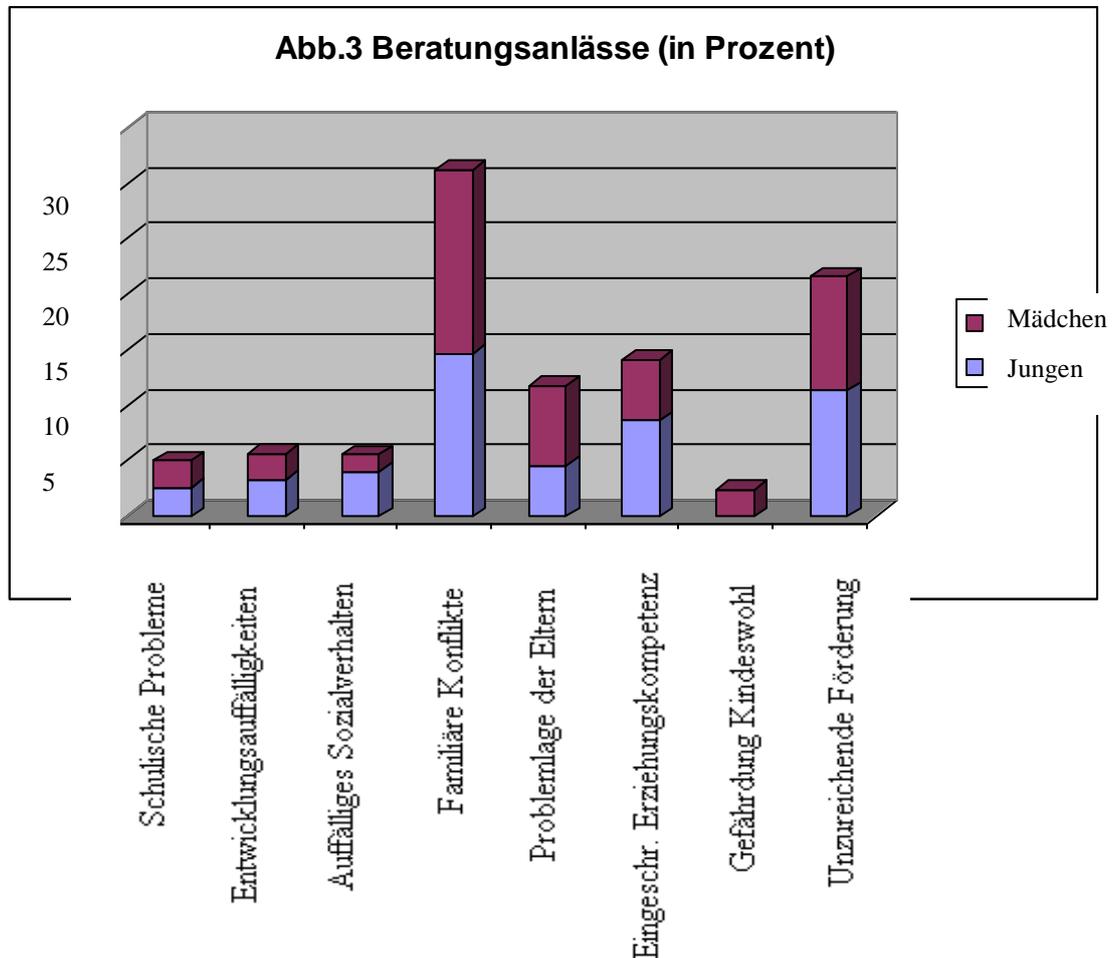
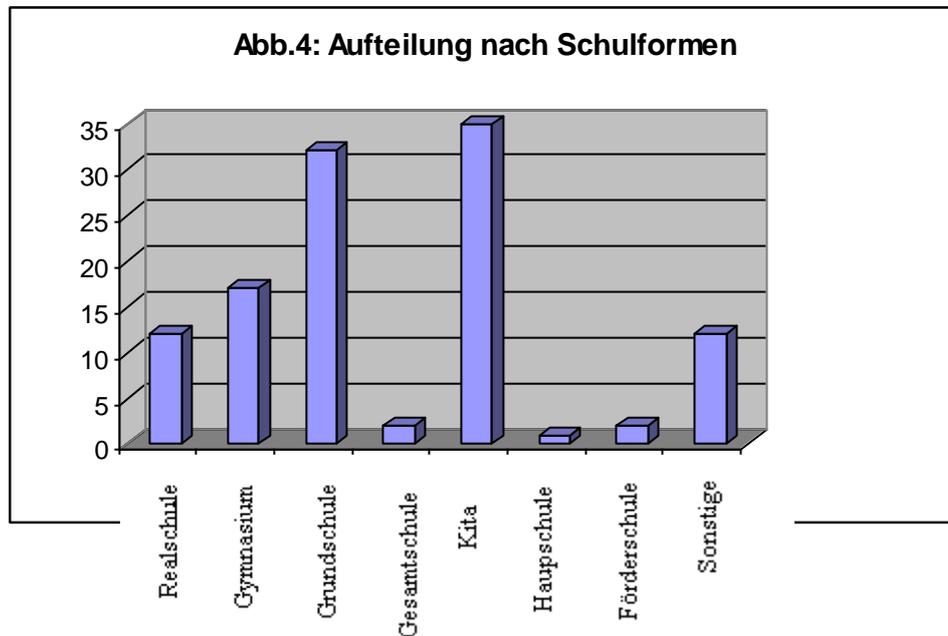


Abbildung 2 zeigt die Beratungsanlässe, die zum Aufsuchen der Beratungsstelle geführt haben. „Familiäre Konflikte“ nehmen hierbei unverändert den größten Teil der Beratungsgründe ein.

Auffallend ist, dass die Beratungsanlässe „Problemlage der Eltern“ (z.B. Psychische Erkrankung oder Sucht) im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zugenommen haben. Lagen sie in den vergangenen Jahren unter 5% stellen sie nun mit über 11% eine neue Problemsituation dar. Ebenso verhält es sich mit dem Beratungsanlass „Unzureichende Förderung“, – Auch diese lagen in den Vorjahren stets bei etwa 5%. Beide Beratungsanlässe weisen auf eine zunehmend prekäre Familiensituation in vielen Familien hin.

Umgekehrt ist ein leichter Rückgang in der Kategorie „Eingeschränkte Erziehungskompetenz“ zu verzeichnen. Diese Veränderung lässt sich gut mit dem deutlich besseren Angebot von Elternkursen sowohl durch die Beratungsstelle selber, aber auch durch die Familienzentren und freier Anbieter erklären. Es lässt sich – zumindest auf der Grundlage unserer Daten – sagen: Viele Eltern werden in ihrer Erziehungshaltung sicherer und kompetenter und profitieren von dem breiten Bildungsangebot in Niederkassel, zugleich nimmt die soziale Situation in vielen Familien jedoch auch kritischere Formen an.

1.4. Bildungssituation



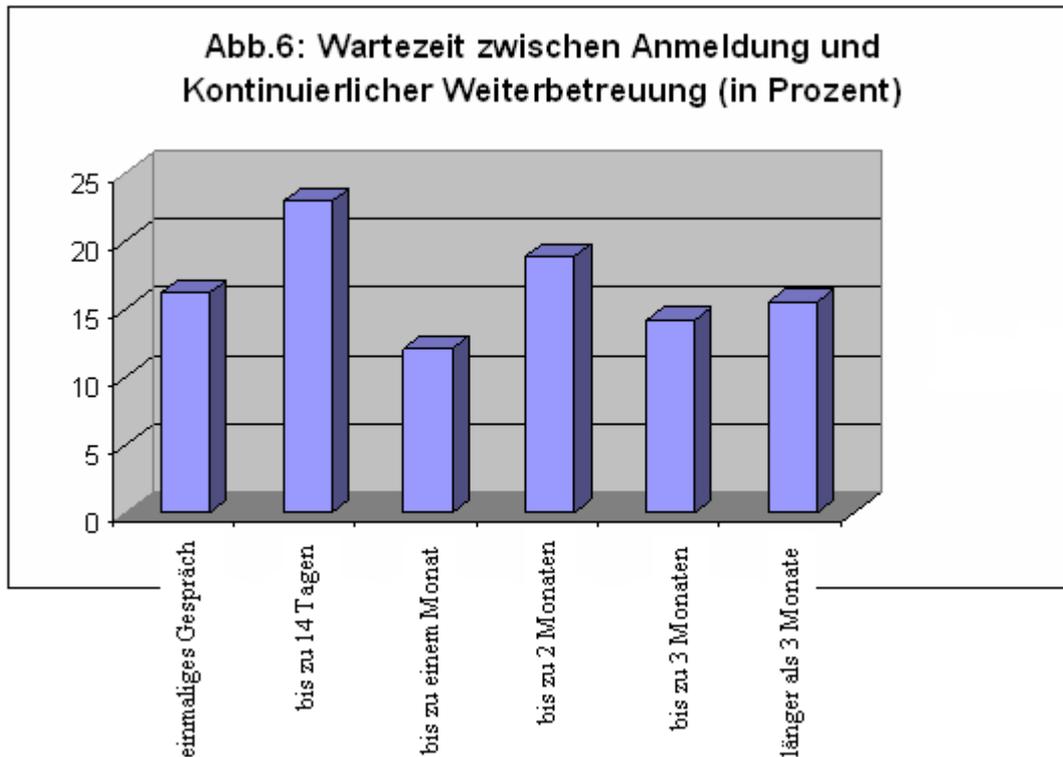
Die Anmeldungen aus den Schulen insgesamt sind deutlich zurückgegangen, deutlich gestiegen hingegen sind die Anmeldungen aus den Kindertagesstätten. Diese Verlagerung lässt sich vor allem durch die weiterhin verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kitas, Familienzentren und der Beratungsstelle in Form von Supervisionen und Fortbildungen verstehen, zum anderen ist sie natürlich auch im Sinne einer möglichst früh einsetzenden Hilfe Ziel unserer Arbeit.

1.5. Wartezeiten





In weitaus der größten Zahl der Fälle konnte den Klienten innerhalb der ersten 14 Tage ein Termin für ein Erstgespräch angeboten werden, innerhalb eines Monats bekamen 86% aller Ratsuchenden ein Erstgespräch.



Kommt es nach dem Erstkontakt zu weiteren Gesprächen, so verteilt sich die Wartezeit auf einen längeren Zeitraum, wobei allerdings knapp 60% aller Ratsuchenden kontinuierliche Gespräche innerhalb eines Zweimonatszeitraumes bekamen. Es gelang uns trotz der weiterhin sehr aufwändigen Angebote in der fallübergreifenden Arbeit, vor allem im Bereich der Fortbildungen und der Gruppenangebote, die Wartezeiten so in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Bei längeren Wartezeiten waren eher externe Rahmenbedingungen ausschlaggebend (z.B. Beendigung einer anderen Behandlung an anderer Stelle, Abwarten von Befunden von einer Klinik o.ä.). Generell sind die Wartezeiten innerhalb eines Jahres großen Schwankungen unterworfen, je nachdem in wieweit die Kapazitäten der Fachkräfte jeweils auch mit konzeptioneller Arbeit oder mit Projektarbeit gebunden sind.

1.6 Anzahl der Fachkontakte

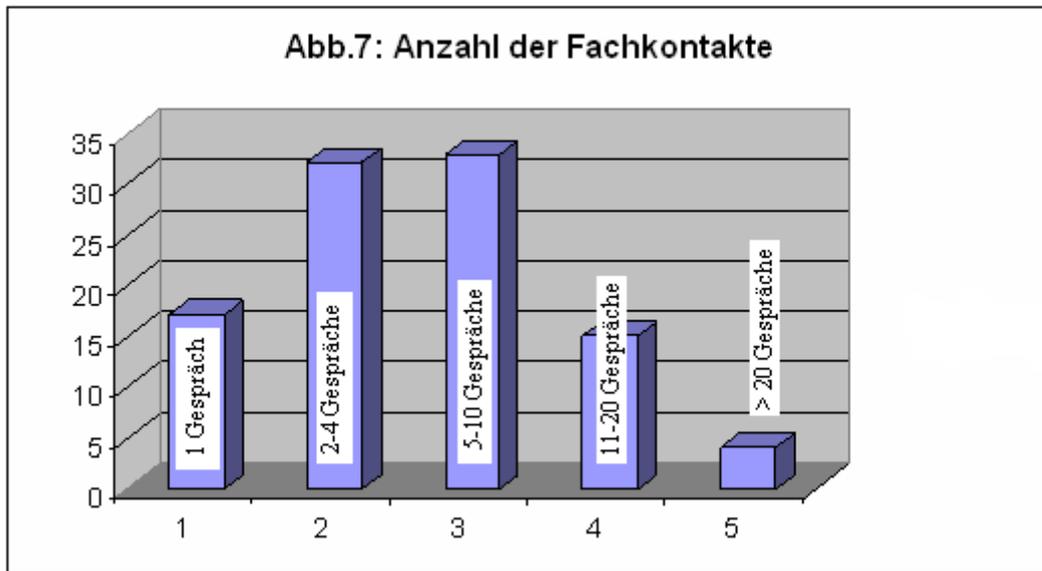
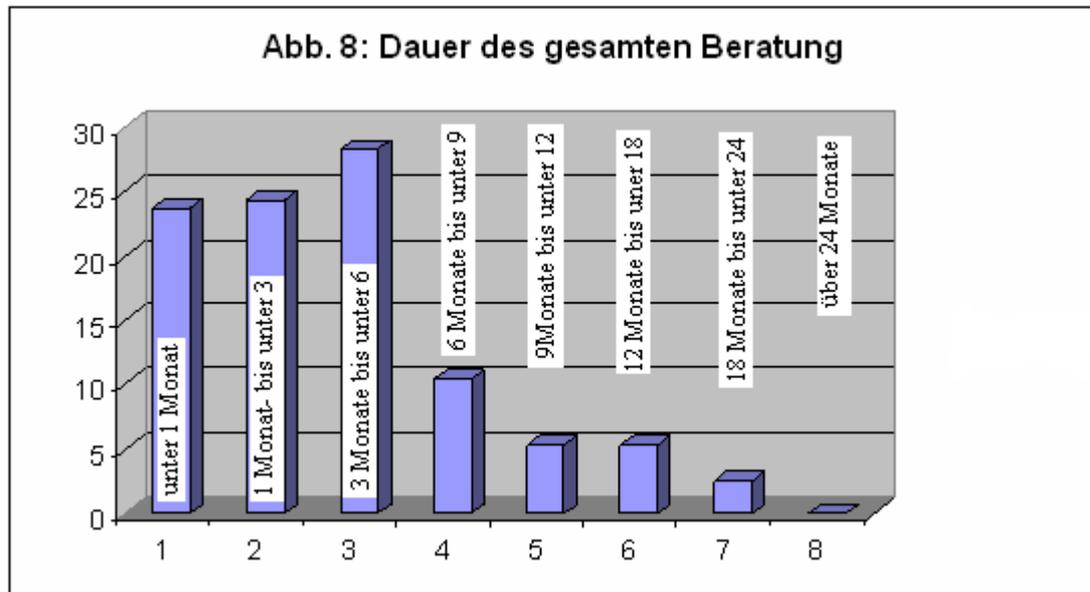


Abbildung 7 zeigt die Häufigkeit der Beratungskontakte pro Klient. Dabei zeigt sich, dass mehr als 90% aller Beratungen mit einer Beratungshäufigkeit von unter 15 Sitzungen abgeschlossen werden können. Damit ergibt sich ein Durchschnitt von 6,5 Beratungsgesprächen pro Fall. Dies entspricht in etwa dem Landesdurchschnitt von 7 Beratungsstunden.

Die Dauer der Beratung blieb ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr unverändert. 80% aller Beratungsfälle konnten innerhalb von 9 Monaten (inklusive der Wartezeit zwischen Erstgespräch und Weiterbetreuung) abgeschlossen werden.

1.7 Dauer der Beratung



Die Tabelle zeigt, dass die Beratungen in 76% aller Fälle innerhalb von einem halben Jahr abgeschlossen sind, die durchschnittliche Verweildauer beträgt 4,3 Monate.



2. Einzelfallübergreifende Angebote und Vernetzung

2.1. Arbeitskreise

▪ AK „gegen sexualisierte Gewalt“

Themen des Ak 2015 waren:

- neue Medien und deren Chancen und Risiken, wie auch sexuelle Anmache im Netz
- Mobbingberatung

▪ AK „Opferschutz“

Themen des Ak 2015 waren:

- aktuelle Instrumente des Opferschutzes im Strafverfahren und Ausblick, Vortrag Dr. Klaus Haller, LG Bonn
- Vorstellung der Arbeit von Punktum (Beratungsstelle und Behandlung Jugendlicher mit sexuell grenzverletzendem Verhalten), Herr Catania, Caritas Rheinberg, Beratungsstelle Punktum
- Vorstellung des Projektes der Stadt Bonn: "Wegweiser - gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus" , Frau Tozoglu-Schmidt

▪ Regionalgruppe Marte Meo

Themen des Ak 2015 waren:

- Austausch über die Arbeitsschwerpunkte mit Marte Meo in den einzelnen Einrichtungen und Praxen
- Idee eines Fachtages mit Maria Aarts

▪ AK „Themenzentrierte Gruppenarbeit“

Themen des AK 2015 waren:

- welche Gruppenangebote können für Flüchtlinge gemacht werden
- die Erfahrung zeigt immer mehr, dass Kinder und Jugendliche aufgrund Schule und OGS kaum noch die Möglichkeit haben, Gruppenangebote wahrzunehmen.

▪ AK „Jugend“

Der AK Jugend dient der Vernetzung von Jugendhilfeinstitutionen und Freizeitangeboten für Jugendliche in Niederkassel.

▪ Die Konferenz der Leiterinnen und Leiter kommunaler Beratungsstellen beim Deutschen Städtetag dient dem Informationsaustausch der Beratungsstellen im Rheinland und der Abstimmung mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport.

Thematisch beschäftigte sich die Konferenz mit Fragen der Inklusion, der Flüchtlingsproblematik und den Förderrichtlinien des Landes hinsichtlich der Leistungen von Beratungsstellen für die Familienzentren



- **Der AK Leiterinnen und Leiter der Beratungsstellen Bonn / Rhein Sieg** dient der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und dem Abgleich von Qualitätsstandards in der Arbeit von Erziehungsberatungsstellen in der Region Bonn / Rhein Sieg. Unter anderem wurden hier die unterschiedlichen Standards der in den Beratungsstellen verorteten „Insofern erfahrenen Fachkräfte“ nach §8a SGB VIII diskutiert.

- **Die Lenkungsgruppe der Familienzentren in Niederkassel** koordiniert im Wesentlichen die Veranstaltungsangebote für Kinder, Eltern und Familien in Niederkassel und gibt halbjährlich einen Veranstaltungskalender heraus. Neben der Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle setzt sich die Lenkungsgruppe durch Vertreterinnen der Familienzentren, des Kinderschutzbundes, der Jugendarbeit der evangelischen Kirche und durch die Mitarbeiterinnen der „Frühen Hilfen“ zusammen.

- **AK Elternschaft nach Trennung und Scheidung**
Der Arbeitskreis wurde 2014 eingerichtet, um die Arbeit der Familiengerichte, der Allgemeinen Sozialen Dienste, der Verfahrenspflege von Gutachterinnen und Anwälten im Bezirk des Amtsgerichts Siegburg zu vernetzen. Neben der fachlichen Einarbeitung in das Thema stand die Erarbeitung des Elternmerkblattes „Elternstreit und Elternkampf?“ im Mittelpunkt der Arbeit.

2.2. Supervisionen in Kitas, Schulen und in der OGS

Wie in den vergangenen Jahren stellt die Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle ein breites Angebot an Supervisionen zur Verfügung. Aufgrund der speziellen Gegebenheit, die eine Supervision innerhalb einer Verwaltung und sogar innerhalb desselben Fachbereichs mit sich bringt, wurde im Jahr 2015 beschlossen, 2016 gemeinsam mit der Fachbereichsleitung eine externe Beratung in Anspruch zu nehmen, um nach Lösungen zu speziellen Fragen einer institutionsinternen Supervision zu suchen.

2.3. Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte in den Kindertagesstätten und Familienzentren

- Immer diese Eltern

Elterngespräche sind eine echte Herausforderung für viele pädagogische Fachkräfte: Oft finden sie zu unpassenden Momenten zwischen Tür und Angel statt. Dies kann zur Folge haben, dass auf beiden Seiten Unzufriedenheit und Missverständnisse im Raum stehen bleiben. Geplante Elterngespräche verursachen zum Teil Herzklopfen und Aufregung. Sie wollen gut geplant und fachlich vorbereitet sein.



Zur guten Vorbereitung von Elterngesprächen hilft die Klärung von Fragen wie z.B.

- wie transportiere ich die notwendigen Inhalte des Gespräches?
- wie vermittele ich unangenehme und problematische Inhalte?
- wie trete ich überzeugend auf?
- wie komme ich in und gestalte den Kontakt?
- wie bekomme ich alle an einen Tisch?
- wie schaffe ich eine angenehme und konstruktive Atmosphäre?
- wie gewinne ich eine gelassene und entspannte Einstellung zu Elterngesprächen?

Die pädagogischen Fachkräfte konnten sich in dieser Fortbildung ausprobieren, reflektieren und theoretische Inputs mit in die Praxis nehmen.

- **Sexualpädagogik**

"Das Ich ist vor allem ein körperliches." Dieser Satz Sigmund Freuds verweist auf die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatendrang begreifen sie die Welt und sich selbst.

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

Körpererkunden, Doktorspiele, Neugieverhalten und Sinneslernen gehören dazu. Eine kundige, selbstsichere und respektvolle sexualpädagogische Begleitung von Kindern und deren sinnlich-körperlichen Lernprozessen in den Einrichtungen der Vorschulerziehung gehören zum Begleitungs-, zum Bildungsauftrag der pädagogischen Fachkräfte. In problematisch erscheinenden Situationen treten oft Unsicherheiten auf in der Begleitung der Kinder und ihrer Eltern. Dies wurde in dieser Fortbildung thematisiert.

Es wurden folgende Themen und Fragen behandelt:

- Wie entwickeln sich Kinder sexuell? Was ist „normal“?
- Wie können die Entwicklungsschritte der Kinder begleitet werden?
- Wie kann ich über Sexuelles mit Kindern sprechen?
- Wie meistere ich Elterngespräche zum Thema Sexualität?

Focus in dieser ersten Fortbildung zum Thema war bewusst die natürliche kindliche Entwicklung der Sexualität.

Es wurden zudem einige konkrete Alltagssituationen angesehen, die sexualpädagogisches Handeln herausfordern und dabei immer wieder kehrenden Grundfragen implizieren:



- Wann eingreifen, was geschehen lassen?
- Wie können Schutz und Förderung von Welterkundung zusammen gehen?
- Wie gelingt eine Begleitung, die sinnlichkeits- und verantwortungsförderlich, respektvoll und achtsam gleichzeitig ist?

Dieser Teil der Fortbildung soll in einem zweiten Teil mehr Raum finden. Im ersten Teil wurden bewusst den Grundlagen der sexuellen Entwicklung behandelt. Erst damit können die anderen Fragen nützlich behandelt werden.

- **Marte Meo - Praktiker – Ausbildung**

Die Marte-Meo-Praktiker-Ausbildung für die Fachkräfte der Kindertagesstätten wurde von der Beratungsstelle nun schon zum dritten Mal angeboten. Ziel ist es, den Marte-Meo-Ansatz als Entwicklungsbegleitung im pädagogischen Alltag in den Tageseinrichtungen als grundlegende Qualifikation für alle Einrichtungen anzubieten. Videos alltäglicher Kommunikationsmomente sind Grundlage einer Interaktionsanalyse, die Aufschluss über Kommunikations- und Verhaltensmuster aller beteiligten Personen gibt. Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes und/oder Erwachsenen werden als Entwicklungsinitiativen und –möglichkeiten sichtbar. Die Bedeutung, die ein bestimmtes Verhalten Erwachsener (z.B. der pädagogischen Fachkraft) für die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes hat, wird deutlich. Mit Hilfe der Videobilder werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Ressourcen- und lösungsorientierte Verhaltensmöglichkeiten verdeutlicht, die im individuellen pädagogischen Alltag umsetzbar sind. Die „Kraft der Bilder“ ist von großer Bedeutung für die Informationsvermittlung. Auf diese Weise bietet Marte Meo Entwicklungsunterstützung mit Videobegleitung.

Die Ausbildung zum Marte Meo Praktiker bietet Fachpersonal die Möglichkeit, erworbene Marte Meo Basisinformation in ihren persönlichen Arbeitsalltag zu integrieren. An Hand von arbeitsnahen Videos werden Marte Meo Informationen individuell erläutert und Verhaltensmöglichkeiten aufgezeigt, die der Entwicklungsunterstützung von Kindern zu Gute kommt.

- **Marte Meo Sprechstunden**

Durch Marte Meo Sprechstunde, die 4 mal im Jahr stattfindet, haben die Erzieherinnen mit Marte Meo Praktiker Ausbildung die Gelegenheit ihre Arbeit mit Marte Meo zu reflektieren.

- **Konzepttage für Kindertageseinrichtungen**

Auf Anfrage gestalten wir mit Kindertageseinrichtungen Konzepttage zu unterschiedlichen Themen. Im Jahr 2015 fand ein Konzepttag zum Thema „Unter 3 jährige in der Kindertageseinrichtung“ statt.



2.4. Projekte

- Elternkurs Ruhe finden – kraftvoll sein im Umgang mit meinem Kind

Die Beobachtungen bei Elternberatungen haben oftmals gezeigt, wie unzufrieden viele Eltern mit ihrer gelebten Erziehung sind. Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander. Viele Eltern möchten Ruhepol, achtsame und aufmerksame BeleiterInnen ihrer Kinder sein, die ihre Kinder sicher durch die Wirren der kindlichen Entwicklung leiten. Sie möchten Ruhe, Zeit und Gelassenheit haben, um ihre Kinder wachsen zu lassen und sie zu fördern.

Dieser Kurs unterstützt Eltern dabei, gelassen und klar im Umgang mit ihrem Kind zu sein. Dazu wurden Übungen praktiziert, die in den eigenen Alltag integriert werden können. Der Austausch über die Herausforderung der Elternrolle war ein wichtiger Teil des Kurses und hat Raum für persönliche Themen der TeilnehmerInnen gelassen. Dabei ging es darum, nicht den gemachten Fehlern hinterher zu trauern sondern in der Gegenwart zu üben und zu sehen welche Möglichkeiten sie haben.

- Elternabende Marte Meo

I. Informationsabend „Neugeborene Eltern“ für junge Väter und Mütter und diejenigen, die es werden wollen.

An diesem Abend hatten Eltern die Gelegenheit, die Marte Meo[®] Methode kennenzulernen. Marte Meo ist eine sehr praxisorientierte Methode und hat von daher einige hilfreiche und konkrete Antworten für den neuen Familienalltag mitgeben können.: Wie können Eltern schon im Säuglingsalter die Entwicklung ihres Babys fördern, die Sprachentwicklung unterstützen und die Sprache ihres Säuglings verstehen. Durch konkrete Videobeispiele wurde deutlich, wie wichtig aufmerksames Hinschauen ist und wie wenig Tun oft nötig ist. Marte Meo[®] konnte Eltern ihre vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen zeigen und verdeutlichen, wie sie den Bindungsprozess zwischen Ihnen und ihrem Baby unterstützen können.

II. Informationsabend „Spielend spielen“ für Eltern und alle, die mit Kindern spielen.

Kinder lernen mit Leichtigkeit durch Spiel und Spaß. Sie wachsen an Aufgaben und indem sie die Möglichkeit bekommen, selber Probleme zu lösen. An diesem Abend wurde deutlich, wie sehr Spielen die kindliche Entwicklung fördert und statt dem Satz „aber die spielen doch nur...“ passender durch ein bewunderndes „die Spielen!“ ersetzt werden könnte. Erwachsene sind dabei nicht die Spielkameraden der Kinder, sie können allerdings ihre Kinder unterstützen gute Spielkameraden zu werden und Freunde zu finden! An diesem Abend haben Eltern mehr davon erfahren, wie sie mit ihrem Kind entwicklungsunterstützend spielen können und es dabei unterstützen Spielfähigkeiten zu entwickeln.



Kinder werden oft als aggressiv, gehemmt oder einfach schwierig erlebt, wenn sie keine Spielkameraden finden und keine attraktiven Spielpartner sind. Sie leiden darunter und entwickeln Verhaltensweisen, die sie noch unattraktiver machen als Spielpartner. Thema war von daher wie Eltern unterstützen können ein guter Spielpartner zu werden und die dafür erforderlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Fragen, die immer wieder auftauchen sind an diesem Abend: Was sind das für geheimnisvolle Fähigkeiten? Wie kann ich mein Kind fördern? Spielen ist doch spielen und geht von selber – oder? Wenn mein Kind so schwierig ist geht es doch nicht mehr um spass haben oder?

- **Kurs für Vorschulkinder**

Groß Fühlen – Nach vorne Springen!!!!

Übergang von Kita in die Schule

Die Kita kann den Vorschulkindern einen sicheren Ort bieten, an dem die Kinder sich groß fühlen und den genauen Alltag sehr gut kennen. Mit dem bevorstehenden Wechsel in die Grundschule tauchen neue Unsicherheiten auf. Die Kinder werden zum i-Dötzchen und nehmen somit wieder die Rolle der Kleinsten im neuen System ein. Mit Hilfe von Vorschulprogrammen in den Kitas können die meisten Kinder sehr gut mit dem Eintritt in die Grundschule zurecht kommen. Sie besitzen die nötige Neugier, das nötige Selbstbewusstsein und die nötige Sozialkompetenz, um in dieser neuen Situation zu bestehen.

- Gefühle rund um das Thema Abschied
- Gefühle rund um das unbekannte Neue in der Schule
- Soziales Miteinander in einer neuen Gruppe

- **Kurs für Grundschul Kinder**

Den inneren Tiger wecken

In der Ruhe liegt die Kraft

Viele Kinder erleben heute schon in jungen Jahren, was es heißt, Stress und Druck zu haben. Der Alltag ist durchorganisiert und häufig von Hektik geprägt. Kinder werden heutzutage schon sehr früh daran gewöhnt, dass Hektik und Funktionieren zu einer Tugend in unserer Kultur geworden ist.

An 10 Treffen erhielten die Kinder in einer Kleingruppe die Möglichkeit erhalten, sich spielerisch und bewegungsreich mit dem **Thema „Stress und Entspannung“** auseinanderzusetzen. Den Kindern wurde Platz und Raum geboten, um eine Balance zwischen Alltagshektik und Auszeitbedürfnis zu finden.



3. Neue Aufgaben und Herausforderungen

3.1. Der Kinderschutzordner Niederkassel

Zum 01.04.2015 ist der Kinderschutzordner Niederkassel nach Beschluss im Jugendhilfeausschuss in Kraft getreten und löst damit die Dienstanweisungen zur Beseitigung von Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdung von 2008 ab.

Der Kinderschutzordner ist das Ergebnis der Arbeitsgruppe „Kinderschutzkonzept“, die 2014 mit der Erstellung des Ordners beschäftigt war. An der Arbeitsgruppe nahmen die beiden Fachberaterinnen für den Kindertagesstättenbereich, 2 Mitarbeiterinnen des Allgemeinen Sozialen Dienst, der Stell. Fachbereichsleiter Jugend und eine Mitarbeiterin der Familienberatungsstelle teil.

Der Kinderschutzordner orientiert sich am Dresdener Kinderschutzordner, aus dem wesentliche Teile übernommen wurden. Der Ordner unterteilt sich in drei Bereiche:

- Teil A Konzept
- Teil B Dokumentationshilfen und Ampelbögen
- Teil C Arbeitshilfen

Die Einarbeitung der betroffenen Fachkräfte erfolgte in mehreren Schritten:

1. Die KitaleiterInnen lasen den Ordner und diskutierten ihre Fragen in der Leiterrunde mit den beiden Kinderschutzfachkräften. Ebenso erhielten sie eine Schulung in Bezug auf das Schreiben der Protokolle
2. Alle ErzieherInnen lasen Teil A und B und besprachen ihre Fragen in ihren jeweiligen Teams.
3. In der Zeit von März bis Juni 2015 kamen die beiden Kinderschutzfachkräfte in jedes Team (kleinere Teams wurden zusammengefasst) und klärten die noch offenen Fragen

Die Rückmeldungen zu dem Kinderschutzordner und dessen Besprechung in den jeweiligen Teams waren durchweg positiv. Fragen zur Zusammenarbeit mit dem ASD und zur jeweiligen Verantwortlichkeit der unterschiedlichen Rollen im Ablaufverfahren konnten geklärt werden. Deutlich wurde, dass es einen großen Fortbildungsbedarf in Bezug auf folgende Themen gibt:

- (konfrontierende) Gesprächsführung mit Eltern
- psychosexuelle Entwicklung von Kindern
- Sexualisierte Gewalt/Missbrauch an Kindern
- Strategien von Tätern und Täterinnen bei sexualisierter Gewalt

Der Kinderschutzordner wurde mit Genehmigung des Jugendhilfeausschusses auch den Kitas der freien Träger zur Verfügung gestellt, verbunden mit dem Angebot, sie bei der Umsetzung zu beraten. Darüber hinaus wurde der Ordner auch an die Schulen in Niederkassel versendet und bei Beratungsanfragen auch anderen Fachkräften und Institutionen zur Verfügung gestellt.



5. Ausblick

Die große Herausforderung im Jahr 2016 stellt die erneute Veranstaltung eines Fachtages dar, der diesmal gemeinsam mit der Fachberatung der Kitas organisiert wird. Geplant ist eine Marte-Meo-Veranstaltung „Die Entdeckung der Goldmine“. Zielgruppen sind neben allen an der kindlichen Entwicklung Interessierten ist vor allem die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten, die zum Teil schon viel Erfahrungen mit dem Konzept gesammelt haben und nun die Gelegenheit erhalten sollen, eine renommierte Vertreterin dieses Ansatzes kennen zu lernen. Hierzu ist die Schwester der Gründerin von Marte Meo, Josie Aarts eingeladen.

Weiterhin werden wir uns verstärkt der Arbeit mit Jungen widmen, dabei soll vor allem die Beziehung zwischen Vätern und ihren Kindern eine größere Unterstützung erhalten. Hierzu ist eine Gruppe für Väter, die ihre Kinder vornehmlich nur an Besuchswochenenden sehen („Papa, ich bin's!“) geplant.

Für belastete Eltern und solche, die es nicht werden wollen ist eine Neuauflage der im Jahr 2013 angebotenen Elterngruppe „Gelassen und sicher im Erziehungsalltag“ vorgesehen.

Frauen in der zweiten Lebenshälfte und nach der Trennung sollten – so wird aus der Einzelfallarbeit erkennbar – verstärkt Beachtung finden. Hierzu ist ein Gruppenangebot „Nach diesem Mann wird alles anders“ geplant.

Vor dem Hintergrund der gleichen theoretischen Ansatzes wie im Jahr 2013 ist geplant, gemeinsam mit von E.L.F.E. finanzierten Honorarkräften weiterhin eine **Gruppe für Jungen** mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenzustellen. Als weiteres neues Projekt ist eine Kindergruppe für emotional belastete und gestresste Kinder geplant.

Wie bereits erwähnt, ist für das 2016 geplant, die von der Beratungsstelle angebotenen Supervisionen innerhalb des eigenen Fachbereichs durch eine externe Beratung für einen begrenzten Zeitraum begleiten zu lassen, um die mit einer verwaltungsinternen Supervision verbundenen Fragen zu klären.